

**DAMALS
IN GRAZ**

ROBERT ENGELE



Die zwei Bio-Pioniere von Graz

Seit 1979 betreibt die Familie Matzer in Graz den ältesten Bio-Laden Österreichs – und ist bodenständig geblieben.

Erdäpfel, Karotten, Äpfel, Sauerkraut, Brot und Schafkäse – das war fast das gesamte Sortiment unseres neuen Bio-Ladens bei der Eröffnung“, erinnert sich Ushij Matzer lächelnd.

Es war der 10. Juli 1979, nur wenige Monate nach der negativen Zwentendorf-Volksabstimmung. Das Kellerlokal in der Schillerstraße 15 erreichte man über eine steile Stiege, die in das kleine, dunkle und nur halbtags geöffnete Geschäft führte. Die Rechnung

wurde anfangs im Kopf erstellt. Die Studenten Rupert und Ushij Matzer waren eben echte Bio-Pioniere. Und Selbsterhalter, die jedes Jahr drei Monate in Deutschland arbeiteten, um ihr Studium finanzieren zu können.

Am Anfang war ein Buch

„Dann bin ich aber unerwartet schwanger geworden“, erzählt Ushij (so die finnische Form von Uschi, um sich von der populären Uschi Glas abzugrenzen). Und



Schillerstraße 15: Zünftig wurde hier ein Straßenfest gefeiert, als der erste Biola-

der ihr Leben hat sich grundlegend geändert. Ein Buch ihrer Schwester hat den Umdenkprozess eingeleitet und sie kauften nun bei der ersten organisch-biologischen Bauerngruppe aus St. Marein ein. „Die Verkaufsstelle war gleich bei uns ums Eck in der Steyrergasse. Wir haben sofort gemerkt, das schmeckt alles viel besser.“ Aber wovon sollten sie leben? Mit Kind wollten sie nicht mehr in Deutschland arbeiten, also warfen sie das Studium über Bord und starteten kurzerhand ihren eigenen Bio-Laden.

„Es gab damals keine Bio-Industrie wie heute, keine verarbeitenden Betriebe“, berichtet Matzer. Nur der Demeter-Bund bot biologisch-dynamische Produkte an. „Wir haben den Markt von null weg aufgebaut – mit sehr hohem, persönlichen Einsatz. Einen Markt, der ja vorher nicht da war. Dann sind Menschen aus der konventionellen Wirtschaft gekommen und haben uns erklärt, was wir alles falsch machen“, ärgert sich Ushij Matzer.

Später war Bio im Trend – und viele Geschäftsleute haben ihre Eigenverantwortung vergessen. „Die Folge: Wir haben heute in

Deutschland biologische Hühnerfarmen mit 5000 Hühnern, was ist daran noch biologisch – außer dem Futter? Da läuft wieder etwas falsch, weil zu oft nur noch über Preis und Quantität gearbeitet wird und nicht mehr über Qualität.“ Die Auswirkungen dieses Denkens sieht man deutlich bei den aktuellen Problemen mit Gemüse, Stichwort EHEC. „Zwei Großhändler haben da ihre Gurken nach Österreich geliefert, aber nur von einem wurde die Kundenliste veröffentlicht – das waren die Bioläden. Doch von den vier befallenen Gurken waren nur zwei bio.“ Ein Schelm, der da Böses denkt.

Keine goldene Nase verdient

„Wir arbeiten seit über 30 Jahren im Bio-Geschäft – und haben uns keine goldene Nase verdient“, stellt Matzer klar. „Für uns war immer das entscheidende Kriterium, dass sich eine Jungfamilie mit Durchschnittseinkommen bei uns ihre Nahrungsmittel leisten kann, wenn sie saisonal und regional einkauft.“

Vor allem der Anfang war für sie sehr schwer: Sie durften keine Rohmilch verkaufen, mussten

ANZEIGE

Morgen: Andacht unter freiem Himmel

Am Pfingstmontag findet um 19 Uhr die sechste Maiandacht im **Legensteinpark, Häuserl im Wald**, beim Hans-Mauracher-Maria-Verkündiskreuz statt. Toni Legenstein lädt dazu ein. **McCain** mit den Künstlern der Grazer Oper und der Pfarre Mariatrost sorgen für die musikalische Umrahmung. Nach dem Konzert werden Sie mit frischer Bowle verwöhnt.

AM 13. JUNI, 19 Uhr, Legensteinpark, Graz-Mariatrost.



◆ Maria-Verkündiskreuz

KK

ANZEIGE